

schmidt (= Beitr. zur Musikwiss., Sonderpubl. 1), (1979), S. 11ff.; *UA Wien*. (U. Harten)

Schindler Carl (Vincenz), genannt Soldatenschindler, Maler und Lithograph. *Wien, 23. 10. 1821; †Laab im Walde (NÖ), 22. 8. 1842. Sohn des Malers Johann Josef S. (s. d.); stud. 1836–41 an der Wr. Akad. der bildenden Künste bei L. Kupelwieser und Gsellhofer (beide s. d.). Das militär. Genre, das in der Folge der Franzosenkriege neue Aktualität erfahren hatte und mit bürgerlichem oder bäuerlichem Genre verschmolzen wurde, fand in S.s Schaffen, das nur fünf Jahre dauerte, einen künstler. Höhepunkt. Aus der in seinen frühen Werken ablesbaren stilist. und themat. Beeinflussung durch den Vater und J. Nep. Hoehle (s. unter J. Bapt. Höchle) löste er sich rasch und verarbeitete in zunehmend freierer Gestaltung verschiedene Quellen: reale Beobachtung in Wien und St. Pölten, österr., französ. und auch engl. Druckgraphik, Anregungen aus Bildern italianisierter Niederländer, dazu eigene Phantasie, da er selbst nie Kriegsgeschehen miterlebt hatte. Im Stilist.-Maltechn. war die Aquarellmalerei Fendis (s. d.), dessen Schüler und Freund er war, sein Vorbild. S.s Temperament äußerte sich im von ihm bevorzugten Medium des Aquarells, die Intensität und Impulsivität erinnert oft an barocke Gestaltungen und ist in den besten Arbeiten stärker als jene Fendis. Das Aquarell war Vorbereitungsstufe für seine von den Zeitgenossen hochgeschätzten und durch die lithograph. Reproduktion populären Ölbilder meist anekdot. Inhalts, zugleich aber auch autonome Schöpfung. Bleistift- und Federzeichnungen dienten als Skizzen zu den Bildern und bes. als Vorlagen für lithograph. Folgen. Friedrich Tremel und Pettenkofer (s. d.) wurden in der Folge von den Werken S.s bes. beeinflusst.

W.: s. Werksverzeichnis bei S. Kehl-Baierle, C. S. (1821–42) ..., phil. Diss. Wien, 1988.

L.: G. Probstz, in: *Alpenländ. Monatshe. für das dt. Haus* 1929/30, S. 355ff.; F. Ottmann, in: *Kunst dem Volk* 14, 1943, F. 11, S. 13ff.; F. Haberditzl – H. Schwarz, in: *Kunst ins Volk* 19, 1968/69, S. 13ff.; K. M. Kistler, in: *Kulturber. NÖ, Mai 1989*, S. 8; ADB; Bénézit; Fuchs, 19. Jh.; Fuchs, *Erg. Bd.*; Thieme-Becker; Wurzbach; F. v. Boetticher, *Malerverke des 19. Jh.* 2/2, 1898; F. M. Haberditzl – H. Schwarz, C. S. *Sein Leben und sein Werk*, (1930); J. J. Schindler und C. S. *Zwei Maler der Biedermeierzeit aus St. Pölten*, St. Pölten 1968 (Kat.); *Ausst. 1000 Jahre Kunst in Krems*, Krems 1971, S. 215 (Kat.); H. Kühnel, *Krems in alten Ansichten*, (1981), s. Reg.; W. Koschatzky, *Österr. Aquarellmalerei 1750–1900*, (1987), s. Reg.; G. Frodl, *Wr. Malerei der Biedermeierzeit*, (1987), s. Reg.; S. Kehl-Baierle, C. S. (1821–42) ..., phil. Wien, 1988 (mit Werks- und Literaturverzeichnis).

(S. Kehl-Baierle)

Schindler Cosmus, Textilindustrieller.

Ennenda, Kt. Glarus (Schweiz), 14. 2. 1860; †Zürich (Schweiz), 16. 6. 1950. Aus protestant. Familie (HB); Urenkel des Unternehmers Samuel S., Enkel des Textilfabrikanten Fridolin S. (beide s. d.), Sohn des Textilfabrikanten und Malers Samuel S. (s. unter Fridolin S.), Bruder des Textilfabrikanten und Erfinders Friedrich Wilhelm S. (s. d.), Onkel der Bildhauerin Anna Margaretha S. (s. d.); wurde nach Schulbesuch in St. Gallen und Lausanne (beide Schweiz) in Livorno (Italien) kaufmänn. ausgebildet und trat 1882 in das Familienunternehmen, die Spinnerei Kennelbach (Vorarlberg), ein, ab 1888 gem. mit seinem Bruder und seinem Onkel Cosmus Jenny (s. unter Melchior Jenny) Gesellschafter der neuprotokollierten Fa. Jenny & Schindler. Jenny war die treibende Kraft bei der Ausweitung der Betriebe auf Tirol durch Angliederung von Baumwollspinnereien und einer Weberei in Telfs (1887) und Imst (1892). 1894 wurde noch die Weberei Mittenbrunnen bei Dornbirn (Vorarlberg) erworben. 1899 sogar eine Baumwollspinnerei bei Moskau gegründet. Das Zentralbüro der Fa. verblieb in Kennelbach, geleitet von S., der sich vor allem, gem. mit seinem Onkel, um die Einrichtung der neuen Tiroler Betriebe verdient machte, während sich sein Bruder fast ausschließlich dem Ausbau der Elektrizität widmete und sich 1909 aus Krankheitsgründen gänzlich zurückziehen mußte. Ab 1900 war S. auch Verwaltungsratspräs. der Schweizer Spinnerei AG Murg. 1910/11 wurde eine völlige Modernisierung des Betriebes in Kennelbach durchgeführt; bes. finanzielle Aufwendungen leistete die Fa. auch für Uferschutzbauten an der Bregenzer Ache. Während die Jenny & Schindler-Fabriken in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg mit 83.596 Spindeln und 1387 Webstühlen zu den größten Baumwollproduzenten der Österr.-ung. Monarchie gehörten, bereiteten Krieg und wirtschaftliche Umwälzungen danach große Probleme, die S. 1920 sogar den Augsburg. Textilfachmann Conrad Lemberg als Gesellschafter aufnehmen ließen; 1924 trat Dr. Friedrich Peter (Fritz) S. (4. 5. 1895; † 25. 8. 1969), der Sohn Friedrich Wilhelm S.s, in die Fa. ein. 1927 wurde der Ges. Vertrag gelöst und S. übernahm 1928, unterstützt von seinem Sohn, Willy S. (* 1904), die Fabriken in Telfs und Imst unter der Firmenbezeichnung Jenny & Schindler (als solche bestanden sie bis 1985), während Fritz S. mit seinen Ge-